

Standards im Förderschwerpunkt Sprache im inklusiven System

Einleitung:

Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung in ihrer Sprachkompetenz haben einen Anspruch auf barrierefreie Teilhabe an Bildung und Erziehung (siehe UN-Behindertenrechtskonvention, 2006). Sie benötigen für ihre sprachliche Bildung eine fachlich adäquate Förderung mit spezifischen, individualisierten Interventionen.

Die folgenden Standards sollen aufzeigen, welche Gelingensbedingungen in ihrem Zusammenwirken erforderlich sind, um Selbstverwirklichung und Teilhabe zu ermöglichen. Grundlage dafür sind auch die KMK-Empfehlungen zum Förderschwerpunkt Sprache (1998). Unabdingbar dabei ist die

- fachliche Expertise in der Umsetzung von effektiven Sprachfördermaßnahmen
 - auf der Grundlage spezifischer, individueller Diagnostik und
 - implementierter Kooperationsstrukturen im System.



Fachkompetenzen

Qualifiziert ausgebildete Lehrkräfte mit vertieften und wissenschaftlich abgesicherten Kenntnissen im Förderschwerpunkt Sprache werden auch im Gemeinsamen Lernen einem sonderpädagogischen Bildungs- Beratungs- und Unterstützungsangebot gerecht.

Dazu benötigen sie:

- Ein fundiertes Wissen über **Spracherwerbsprozesse** und mögliche Störungen und Ursachen:
 - Kenntnisse über die Wechselwirkung und gegenseitige Beeinflussung von Störungen oder fehlenden Entwicklungsschritten in den verschiedenen

Spracherwerbsebenen (z.B. fehlende Differenzierung von „den“ und „dem“ aufgrund von bisher nicht erworbenen Kompetenzen im phonetischen, phonologischen, morphologischen und/oder syntaktischen Bereich und/oder isolierten Teilleistungsstörungen der Rechtschreibung)

- Kenntnisse über den Zusammenhang zwischen Laut- und Schriftsprache und die Auswirkungen der jeweiligen Sprachstörung auf den Erwerb und Umgang mit Schriftsprache (phonologische Bewusstheit, phonematisches Arbeitsgedächtnis, auditive Aufmerksamkeitsspanne, eingeschränkter Hörbereich für einzelne Phonemgruppen)

➤ **Diagnostische Kompetenzen:**

- Kenntnisse von spezifischen Testverfahren (v.a. zu den einzelnen sprachlichen Ebenen, zur auditiven Wahrnehmung und Verarbeitung, zur Intelligenzdiagnostik usw.)
- Ableitung, Planung und Dokumentation allgemeiner und individueller prozessorientierter sprachspezifischer, *signifikant wirksamer Fördermaßnahmen* (z.B. *Wortschatzsammler* (Motsch, u.a. 2018); *Kontextoptimierung* (Motsch, 2017))

Methodisch-didaktische Anforderungen an den Unterricht

Folgende Punkte sollten in Bezug zum Unterricht mit Kindern, die Beeinträchtigungen in ihrer Sprachkompetenz aufweisen, berücksichtigt werden:

➤ **Unterrichtsplanung**

- Verknüpfung von Fach- und Entwicklungsaspekt bezogen auf alle Sprachebenen bei der Unterrichtsplanung
- störungsspezifische Methodenkenntnisse bezogen auf alle Sprachebenen
- zielgerichtete Planung und Strukturierung von Kommunikationsprozessen
- spezifisch sprachfördernde Lehrersprache zur Anpassung der Unterrichtsinhalte an die sprachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler und Optimierung der Präsentation, Produktion und Reflexion von Sprache, die sich auszeichnet durch:
 - klare, lautreine Artikulation
 - bewusster Einsatz parasprachlicher Mittel (Sprechtempo, Stimmeinsatz, Sprechmelodie, Akzentuierung, Sprechpausen)
 - Reduzierung der Komplexität von verbalen Äußerungen
 - Bewusster Einsatz nonverbaler Mittel (Antlitzgerichtetheit, Mimik, Gestik, Raum-, Distanzverhalten)
 - metasprachliche Reflexion
- Einsatz von **Modellierungstechniken**, wie zum Beispiel:
 - Präsentation: gehäufte Einführung der Zielform
 - Parallelsprechen: Versprachlichung kindlicher Intention
 - Alternativfragen: Angebot zweier Zielstrukturen zur Beantwortung
 - Expansion: kindliche Äußerungen werden unter Einbau der Zielstruktur vervollständigt
 - Umformung: Veränderung kindlicher Äußerungen unter Einbau der Zielstruktur

- Korrekatives Feedback: Wiedergabe kindlicher Äußerungen mit berichtigter Zielstruktur
- Extension: Sachlogische Weiterführung kindliche Äußerungen unter Einbau der Zielstruktur

Anmerkung: Sprachbeispiele dazu finden sich bei Reber/ Schönauer-Schneider (2018) sowie auf der DVD „Sprache lernt man nur durch Sprechen“ (Schönauer- Schneider, 2006)

➤ **Techniken und Methoden zur Förderung des Sprachumsatzes**

- Offene Fragen
- Strukturierungshilfen
- Demonstrationstechniken
- Techniken zur Präsentation von Bildern
- Monitoring (Sicherung) des Sprachverstehens
- Entschlüsselungshilfen
- Abrufhilfen
- Ritualisierung von Sprachgebrauch
- Handlungsbegleitendes Sprechen
- Modalitätenwechsel (Wechsel zwischen Rezeption und Produktion)

➤ **Unterrichtsinhalte**

- Auswahl und Ausarbeitung von Bildungsinhalten (zielgleich) unter sprachheilpädagogischen Gesichtspunkten
- Bezug zum schulspezifischen Curriculum auf Grundlage der Vorgaben der allgemeinbildenden Schule und therapieimmanenter Aspekte
- Primat der Sprachlernprozesse (Ganzheitlich basale Förderung des Spracherwerbs)
- Verknüpfung von sprachtherapeutischen und fachlichen Aspekten

➤ **Unterrichtsformen**

- Auswahlkriterien: Schaffung vielfältiger Kommunikationsanlässe und Sprachhandlungen
- zielgerichteter Einsatz von Unterrichtsformen (offener Unterricht, frontaler Unterricht)

➤ **Medien**

- spezifisch aufbereitetes Sprachmaterial, um sprachliches Wissen zu erweitern (Kontextoptimierung, Entwicklungsproximalität, d.h. Vermittlung entwicklungsangemessener Sprachstrukturen über systematisch eingesetzte Modellierungs- und Imitationssequenzen)
- Anpassung von Unterrichtsmaterialien (z.B. Auswahl und Vereinfachung von Lesetexten)
- Visualisierung der Laut- und Schriftsprache und Einsatz weiterer sprachunterstützender Symbole und Bilder
- Einsatz von sprachunterstützenden Programmen

➤ **Störungsspezifische Methoden**

Gezielter Einsatz individueller Fördermaßnahmen bezogen auf alle Sprachebenen und den Schriftspracherwerb.

➤ **Interaktion**

- Aufmerksamkeitslenkung auf die zu erwerbende sprachliche Zielstruktur durch häufiges, prägnantes Anbieten
- Anbahnung und Förderung metasprachlicher Fähigkeiten
- gezielte sprachfördernde Gestaltung (z.B. sprachliches Setting, bewusste Partnerzuweisung)

➤ **Phonetisch-phonologischer Bereich**

Laute können sprechmotorisch nicht korrekt gebildet werden (**Sprechstörung**).

- Artikulationshilfen/ Einsatz phonemischer Gesten
- Mundmotorische Übungen
- Anbahnung neuer Phone / Laute
- Stimmbildung, Prosodie, Stimmmodulation

Laute können isoliert gebildet werden (**Sprachstörung**), jedoch ist die Bedeutungsunterscheidung nicht gegeben. Auffällige phonologische Prozesse sind Elision (Auslassung eines oder mehrerer meist unbetonter Laute), Substitution (Prozesse, bei denen Laute durch andere ersetzt werden (z.B. „Kreppe“ statt „Treppe“), Assimilation (Harmonisierungsprozess, bei denen Laute innerhalb der Lautreihe angeglichen werden (z.B. „Babel“ statt „Gabel“) und Silbenstrukturprozesse (Prozesse, die die Silbenstruktur der Zielwörter verändern, z.B. Auslassung von Silben „Nane“ statt Banane).

- Herausarbeiten von Merkmalen zu Phonemklassen bei phonologischen Störungen
- vorangestellte Therapie vor dem schriftsprachlichen Anfangsunterricht und ggf. dessen Begleitung
- Übungen zur phonologischen Bewusstheit unter Berücksichtigung phonologischer Prozesse
- Minimalpaararbeit

➤ **Semantisch-lexikalischer Bereich**

Wortschatz, Wortabruf und Speichern von Wörtern sind beeinträchtigt (z.B. Wortschatzeinschränkungen, Ersetzungen und Fehlbildungen, Wortabruf- und Speicherprobleme, Sprachverständnisprobleme).

- Wortmaterial und Menge stehen in Beziehung zur Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler
- Sprachverständnisklärung und Nutzung von strukturiertem Wortmaterial
- Wortschatzaufbau und -verankerung durch multisensorisches Arbeiten und Nutzen von Realem
- Unterstützung des Abrufens aus dem mentalen Lexikon durch Abrufhilfen
- Training des phonologischen Wortformspeichers
- Aufbau einer Fragehaltung beim Kind

➤ **Morphologisch-syntaktischer Bereich**

Grammatische Störungen sind im Bereich der Subjekt-Verb-Kongruenz, der Verb-Zweit-Stellung, der Kasusreaktion, der Pluralbildung, der Bildung von Nebensätzen, des Tempus, der Elisionen/ Substitutionen von z.B. Subjekt, Verb/Hilfsverb, Präposition, Artikel, adverbialen Erweiterung, Konjunktionen u.a. vorzufinden.

Wichtig sind:

- Visualisierungen
- professionell therapeutische Sprechweise
- Kontrastieren
- prosodisches Markieren
- Fokussierung auf die Zielstruktur
- Modell der Zielstruktur häufig und prägnant anbieten
- grammatische Struktur handelnd erfahren
- metasprachliche Vorgehensweisen
- Strukturierungshilfen
- Ausschalten von Verwirrern/Ablenkern

Hilfreiche Konzepte dazu sind die Kontextoptimierung (Motsch, 2017) und der entwicklungsproximale Therapieansatz (Dannenbauer, 2003).

➤ **Pragmatisch-kommunikativer Bereich**

Zu Auffälligkeiten auf dieser Sprachebene gehören z.B. Redeflussstörungen, Mutismus, Dysarthrie, situativ unangemessenes kommunikativ-pragmatisches Verhalten, die Schwierigkeit, Bedürfnisse und Mitteilungen (Emotionen) zu artikulieren, Fehlinterpretationen von Verhalten (Kommunikationsstörung zeigt sich in Verhaltensauffälligkeit, Arbeitsverweigerung, Schweigen, erschwerten Konfliktgesprächen, ...)

- angstfreie Atmosphäre schaffen
- Fokus auf das aktive Zuhören
- metasprachliche Fähigkeiten fördern
- Fragehaltung aufbauen
- Schaffen von kommunikationsfordernden und - fördernden Kontexten
- Überwindung kommunikativer Misserfolgserlebnisse
- Sicherheit durch ständige Wiederholungen
- aktiven Prozess der sprachlichen Auseinandersetzung fördern
- Einüben verbaler Interaktionsstrategien
- Ritualisierte Abläufe, Formen und Formate
- Länge und Reihenfolge der Anweisung beachten
- Perspektivenwechsel in der Kommunikation
- Rollenspiele

➤ **Schriftspracherwerb**

Besonders bei Kindern mit einer Sprachbeeinträchtigung ist der Schriftspracherwerb erschwert. Sie gelten als Risikogruppe für die Entwicklung von Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten.

➤ **Umfangreiche und intensive Förderung der Phonologischen Bewusstheit** unter Berücksichtigung linguistischer und lexikalischer Kriterien.

Im weiteren Sinne

- Hör- und Lauschübungen: Geräusche wahrnehmen, identifizieren, lokalisieren und benennen
- Silbensegmentierung: Silbenklatschen, Silbenschwingen (Bögen), Silbenzählen
- Reime: Abzählverse, Reimspiele, selbstständiges Reimen

Im engeren Sinne

Einführung der Buchstaben nach Phonemstufen und nach eindeutiger Laut-Buchstaben-Zuordnung

- Lautanalyse, Lautsynthese: An-, In- und Auslautübungen
 - ganzheitliche Buchstabenerarbeitung: auditive Erarbeitung (Handzeichen, Positionshören), graphomotorische Erarbeitung, Buchstaben kneten, sehen, hören, nachspüren ...
 - Leseaufbau: Druckschrift, Buchstabe (groß und klein), Silbe, Wort, Satz
 - Selbstständiges Schreiben
- **Unterstützung durch phonemische Zeichen (Handzeichen/Mundbild)**
- Unterstützung des Schriftspracherwerbs
 - Visualisierungshilfen zum Lernen einer sicheren Laut-Buchstaben-Beziehung
 - Erleichterung der Synthese der einzelnen Laute beim Erlesen der Silben
 - Unterstützung der korrekten Artikulation des gelernten Lautes
- **Leistungsbewertung**
- Die Leistungsbewertung orientiert sich vorrangig an den Richtlinien und Lehrplänen der allgemeinen Schule (siehe MSB NRW: Ausbildungs- und Prüfungsordnungen: AO-GS/ AO-SF/ APO-Sek.I)
 - Es besteht die Möglichkeit eines Nachteilsausgleiches, z.B. bei Mutismus, LRS) (siehe MSB NRW: Arbeitshilfen zur Gewährung des Nachteilsausgleich)
 - Bei zieldifferent unterrichteten Schüler/innen im Bildungsgang Lernen orientiert sich die Leistungsbewertung an der individuellen Lernentwicklung.

Kooperation im Gemeinsamen Lernen

- Klärung von Rollen und Zuständigkeiten
- Vernetzung mit anderen Professionen (Schulberatung, Jugendamt, Schulsozialarbeit etc.)
 - gegenseitige Akzeptanz der Fachlichkeit
 - gemeinsame Unterrichtsplanung innerhalb des Teams unter Berücksichtigung signifikant wirksamer Fördermaßnahmen
 - Kooperation und kollegiale Beratungen im multiprofessionellen Teams aus Fachkräften der beteiligten Schulen und Zentren der Unterstützungssysteme, vor- und außerschulischen Einrichtungen
 - Zusammenarbeit mit relevanten Behörden und Einrichtungen des Gesundheitswesens sowie der Jugendhilfe
 - Beratung und Zusammenarbeit mit allen Schnittstellen im Übergang
 - Beratung und Zusammenarbeit mit Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern

Rahmenbedingungen

Zur Umsetzung erfolgreicher inklusiver Bildungsangebote für Kinder mit dem Förderschwerpunkt Sprache müssen neben den oben genannten Qualitätsmerkmalen dezidierte Überlegungen zu den Rahmenbedingungen in den organisatorischen, sächlichen, personellen und strukturellen Bereichen erfolgen. Die nachstehende Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die einzelnen Aspekte der Rahmenbedingungen sind intensiv zu diskutieren und zu konkretisieren.

➤ **Personell**

- multiprofessionelles Team/ gegenseitige Akzeptanz der Fachlichkeit
- professionelle Weiterbildung der Lehrkräfte
- Einsatz von Fachpersonal im Ganzttag sowie deren Weiterbildung
- Erweiterung der Beratungskompetenz der sonderpädagogischen Lehrkräfte
- bedarfsdeckende Ausstattung der Schulen durch Lehrkräfte mit der studierten **Fachrichtung Sprache**
- Sicherung der sonderpädagogischen Fachlichkeit durch Vernetzung
- Kooperation mit Mitarbeiter*innen externer Einrichtungen (Logopädie, Ergotherapie, medizinischer Dienst, Schulpsychologischer Dienst usw.)

➤ **Sächlich**

- Störschall reduzierende Maßnahmen zur Verbesserung der Raumakustik
- Differenzierungsräume (für fachspezifische Sprachförderung und Förderung in den Unterrichtsfächern)
- Besprechungs- und Beratungsräume
- Räume für Psychomotorik, Ergo- und Bewegungstherapie
- ausreichendes Budget für Medien und Therapiematerialien
- ausreichendes Budget für Fortbildungen und Qualifizierungen

➤ **Organisatorisch**

- gelingendes Team-Teaching von Allgemeinschul- und sonderpädagogischer Lehrkraft
- Zeitbudget für additive Einzel- oder Kleingruppenförderung (Verankerung im Stundenplan)
- einheitliche Eingangs- und Verlaufsdagnostik mit daraus resultierender Ableitung von Fördermaßnahmen
- Möglichkeiten zur Fachberatung, Supervision und Fortbildung für sonderpädagogische Lehrkräfte mit dem Förderschwerpunkt Sprache
- zeitlich angemessener (im Stundenplan verankerter) Rahmen für die gemeinsame Planung von Förderung und Unterricht, zur kollegialen Beratung und Teambesprechung
- möglichst kleine Klassen

Literatur

Bezirksregierung Düsseldorf (Hrsg.) (2013). Manual zur Erstellung eines schulischen Konzepts: 1. Themenheft Inklusion – Grundlagen und Hinweise für die Förderung von Sprachentwicklungsgestörten Kindern in der Schuleingangsphase der Grundschule. Zugriff am 01.04.2019. Verfügbar unter: https://www.brd.nrw.de/schule/pdf/Inklusion_Themenheft1.pdf

Dannenbauer, F. M. (2003). Grundlagen der Sprachtherapie bei spezifischer Sprachentwicklungsstörung. In: Grohnfeldt, Manfred (Hrsg.). Lehrbuch der Sprachheilpädagogik und Logopädie. Band 4: Beratung, Therapie und Rehabilitation. Kohlhammer. S. 159-177.

Kultusministerkonferenz. (1998). Empfehlungen zum Förderschwerpunkt Sprache. Zugriff am 01.04.2019. Verfügbar unter:

<http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2000/sprache.pdf>

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2015). Verordnung über den Bildungsgang der Grundschule (Ausbildungsordnung Grundschule AO-GS) vom 23. März 2005, zuletzt geändert durch Verordnung vom 26. März 2014. Düsseldorf. Zugriff am 1.04.2019. Verfügbar unter

<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulrecht/APOen/GS-Primarstufe/index.html>

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2017). Arbeitshilfe: Gewährung von Nachteilsausgleich für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen, Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung und/oder besonderen Auffälligkeiten in der Primarstufe - Eine Orientierungshilfe für Schulleitungen. Düsseldorf. Zugriff am 1.04.2019. Verfügbar unter:

https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Lehrer/Recht_Beratung_Service/Service/Ratgeber/Nachteilsausgleiche/1-Arbeitshilfe_Primarstufe.pdf

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. (2017). Arbeitshilfe: Gewährung von Nachteilsausgleich für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen, Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung und/oder besonderen Auffälligkeiten in der Sekundarstufe I - Eine Orientierungshilfe für Schulleitungen. Düsseldorf. Zugriff am 1.04.2019. Verfügbar unter:

https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Lehrer/Recht_Beratung_Service/Service/Ratgeber/Nachteilsausgleiche/2-Arbeitshilfe_Sek_I.pdf

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. (2017). Verordnung über die Ausbildung und Abschlussprüfungen des Landes Nordrhein-Westfalen in der Sekundarstufe I (Ausbildungs- und Prüfungsordnung in der Sekundarstufe - APO S I) vom 2. November 2012, geändert durch Verordnung vom 21. März 2017. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf. Zugriff am 1.04.2019. Verfügbar unter: <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulrecht/APOen/HS-RS-GE-GY-Sekl/index.html>

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. (2016). Verordnung über die sonderpädagogische Förderung, den Hausunterricht und die Schule für Kranke (Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung - AO-SF) vom 29. April 2005, geändert durch Verordnung vom 01. Juli 2016. Düsseldorf. Zugriff am 1.04.2019. Verfügbar unter: <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulrecht/APOen/SF/index.html>

Motsch, H.-J. (Hrsg.). (2017). Kontextoptimierung (4., völlig überarbeitete Auflage). München: Reinhardt.

Motsch, H.-J.; Marks, D.-K., et al. (2018). Wortschatzsammler: Evidenzbasierte Strategietherapie lexikalischer Störungen im Kindesalter. (3. überarbeitete Auflage) München: Reinhardt.

NRW Arbeitsgruppe (2012). Gelingensbedingungen für die Bildung von Kindern mit dem Förderschwerpunkt Sprache in einem inklusiven System, Arbeitspapier der NRW Arbeitsgruppe.

Reber, K.; Schönauer-Schneider, W. (2018). Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts, München: Reinhardt. 4. aktualisierte Auflage.

Reuter-Liehr, C. (2017): Lautgetreue Lese-Rechtschreibförderung. Bd.4, Bochum: Verlag Dr. Dieter Winkler. Zugriff am 1.04.2019. Verfügbar unter:
<https://www.lrs-therapie.de/behandlungssystem/reuter-liehr-bd-1-5-regelbd-1-2/>

Schönauer-Schneider, W; Schweiz, B. (2006). Sprache lernt man nur durch Sprechen. Bausteine zur Sprachförderung im Unterricht. Grundschule und Förderschule. München: LMU.

Verband Sonderpädagogik e.V. (2012). Standards Förderschwerpunkt Sprache. Überarbeitet und ergänzt durch das Bundesreferat Sprache im vds (2017).

Vereinte Nationen (2006). Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (Convention on the Rights of Persons with Disabilities - CRPD). Menschenrechtsübereinkommen der Vereinten Nationen, am 13. Dezember 2006 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen beschlossen; am 3. Mai 2008 in Kraft getreten. Zugriff am 1.04.2019. Verfügbar unter: <https://www.behindertenrechtskonvention.info/>

Landesreferat Sprache im vds NRW, Ellen Bastians, dgs Rheinland